

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 80 (1962)
Heft: 36

Nachruf: Gradmann, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chend — vornehmlich auf Produktionszweige, welche die Ziegeleibranche in spezifischer Weise zu ergänzen vermögen (Balken-Hohlkörperdecken, Stahltonprodukte, Baukorkplatten, Zementwaren, Röhren und Leichtbaustoffe). Zwei bedeutsame Annexe der Zürcher Stammfirma befinden sich im Ausland (Ziegelwerk Mühlacker AG. in Mühlacker/Württemberg und Ziegeleien SALPI in Turin). Deren Jahresproduktion bewegt sich um 200 000 t.

Mit der geschäftlichen gehen betriebliche Erweiterungen planmässig einher. Der derzeit neueste Betrieb, das *Mauerstein- und Rohbausteinwerk Rafz II*, zeigt in seiner konsequent modern gestalteten Anlage eine optimale Mechanisierung des Fabrikationsablaufes. Was vor achtzig Jahren noch ausschliesslich und vor vierzig Jahren zum grössten Teil Handarbeit war, wird heute fast lückenlos durch Maschinen und Apparate geleistet. Dieser Wandel wird in Rafz besonders augenfällig im Vergleich der blitzblanken, metallenen Sauberkeit des Werkes II mit der etwas verstaubten alten Ziegelhütte (Werk I), deren geringeren Kapazität man in heutiger Zeit gleichwohl nicht entraten kann.

Die 50. Generalversammlung beschloss einstimmig eine Erhöhung des Aktienkapitals von 8 auf 10 Mio Fr. sowie die Emission einer Obligationenanleihe von 15 Mio Fr. Diese zusätzlichen finanziellen Mittel dienen dem Ziel der Zürcher Ziegeleien, sich den aus der bautechnischen Entwicklung ergebenden Bedürfnissen — auch auf verwandten Gebieten der Baustoffherzeugung — anzupassen und das Rationalisierungsprogramm fortzuführen.

Gaudenz Risch



ALFRED GRADMANN

Dipl. Arch.

1893

1962

Nekrologe

† **Alfred Gradmann**, dipl. Arch., dessen Tod (am 17. Juni) wir seinerzeit gemeldet haben, wurde als Bürger von Aarau am 17. Januar 1893 in Augsburg geboren. Mit der Maturität ausgewiesen, trat er 1914 in die ETH ein, die er 1918 mit dem Diplom verliess. Bis 1921 arbeitete er bei Vogelsanger & Maurer in Zürich, dann bei Prof. Paul Bonatz in Stuttgart, um 1924 ein eigenes Büro in Zürich zu eröffnen. Von den wichtigsten seiner Bauten seien genannt: Städtische Wohnkolonie Heiligfeld II, Zürich, Abteilung Wohnen der Landesausstellung 1939, Museum «Rietberg» in Zürich und andere Innenraumgestaltungen, verschiedene Bauten für die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Bauten im «Beckenhof» Zürich, Schwesternhaus «Hohenegg» Meilen, Wohnhäuser, viele Umbauten und Planungen für die Altstadtansanierung Zürich.

Sein lebenswürdiges Wesen und sein Sinn für Mass und Recht führten Alfred Gradmann zur Tätigkeit im S.I.A., wo ich im Vorstand der Zürcher Sektion lange Jahre die Freude hatte, mit ihm zusammen zu arbeiten. 1939 bis 1941 war er Präsident des Z.I.A., ferner langjähriger Präsident der Ständekommission des Z.I.A. Auch der BSA nahm seine Dienste gern in Anspruch: 1942 bis 1946 war Alfred Gradmann Obmann der Ortsgruppe Zürich und 1946 bis 1952 Zentralpräsident des BSA.

W. J.

Vor mehr als 20 Jahren begann A. Gradmann seine Tätigkeit am Abend-Technikum Zürich als Lehrer für Bauzeichnen an der Abteilung für Hochbau. Er stellte sein reiches Wissen, seine künstlerische Begabung und seine Erfahrung in den Dienst des Unterrichts und verstand es in ausgezeichneter Weise, auch schwierigere Probleme den Studierenden klar zu vermitteln. Seine Beliebtheit bei den Studierenden und bei seinen Kollegen steigerte sich noch, als er wenige Jahre später Vorstand der Abteilung für Hochbau wurde. Ende 1959, als die Stelle eines Rektors des Abend-Technikums vakant wurde und sich die oberste Schulleitung an ihn wandte, erklärte er sich trotz beruflicher Belastung spontan bereit, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Bald darauf wurde er auch in die Direktion des Instituts Juventus berufen, und die Genossenschaft ehrte ihn 1960 durch die Aufnahme als Genossenschafter. Es wäre der Wunsch unserer Schule, dass die kultivierte Geisteshaltung des lieben Verstorbenen von der jungen Generation als Erbe übernommen würde.

Dr. M. Lieber

Mit Alfred Gradmann bin ich zu Beginn des Jahres 1914 zusammengekommen, als der erste Weltkrieg die Praxis im Architekturbüro unterbrach und die Baustellen still legte. Aus der Werkstatt der bewunderten Gebrüder Pfister in Zürich trat Gradmann mit abgeschlossener Zeichnerlehre zu uns und wusste, warum und was er studieren wollte, um ein guter Architekt zu werden. Er verstand etwas vom Werkplan und Detail und hatte damit den wahren Ausgangspunkt für die Lehrfächer und das architektonische Entwerfen gesichert. Was uns aber neben dem gleichgerichteten, intensiven Interesse am Studium unter der Leitung unseres verehrten Lehrers Prof. Karl Moser, von Hans Bernoulli und der übrigen Professoren bald in enger Freundschaft zusammengeführt hat, war sein lebenswürdiges, lebhaftes und sicheres Wesen. Seine künstlerische Begabung war von Anfang an in Zeichnung und Auffassung offensichtlich. Sie war aber bei ihm diszipliniert und mit technischem Können und wahrer humanistischer Bildung so sehr fundiert, dass er für alle Studien-genossen vorbildlich wirkte. Gradmann konnte das Architekturstudium ohne Unterbruch mit Auszeichnung mit dem Diplom abschliessen, während viele von uns Jahr für Jahr zum Grenzbeseztzungsdienst einzurücken hatten. Immer wieder hielt Gradmann auch für uns die Kontinuität des Studiums aufrecht und half uns, bis zum Abschluss mitzukommen. Die Selbstverständlichkeit, mit welcher er das hat tun können, ist in späteren Jahren ein Grundzug seines gütigen, übersichtlichen und hilfreichen Wesens geblieben.

In späteren Jahren haben wir uns in Stuttgart im Atelier von Prof. Paul Bonatz wieder zusammengefunden. Gradmann hatte sich dort 1921 schon einen guten Namen gemacht und durfte darum auch seinen Freund, der über Luxemburg dorthin kam, als Mitarbeiter empfehlen und einführen. Eine bleibende, gute Freundschaft hat uns dort mit unserem hervorragenden Meister verbunden. Nicht nach Bürostunden und Anstellung wurde gearbeitet. Im herrlichen grossen Kreuzraum des Bahnhofturnes von Bonatz stand neben den Zeichnungstischen und Baumodellen bald ein gemieteter Flügel. Alfred Gradmann war ein guter Musiker und gewandter Geiger. Schon als Studenten in Zürich hatten wir uns oft in seinem Elternhaus zum Triospielen zusammengefunden. Die Liebe zur Musik stand immer neben der Architektur und hat dem Zusammenleben in Stuttgart im Kreis der gleichgesinnten deutschen und Schweizer Kollegen den frohen Rahmen gegeben.

Obwohl Gradmann uns Baslern später etwas entschwinden ist, hat er dank seiner Ehe mit Marguerite Lüscher aus Basel den Umgang mit Baslerart in glücklichster Weise in seinem eigenen Hausstand gefunden. Umsomehr freuten wir uns, als Kollegen bei Anlässen des S.I.A. und des BSA bei mancher Gelegenheit zusammenzukommen, Erfahrungen und Leistungen auszutauschen und die alten Freunde zu bleiben. Und nun zeigte sich, dass Alfred Gradmann für alle seine Kollegen der verständnisvolle, gütige und bedeutsame Architekt geworden war, dass er in den Fachverbänden, bei Beurteilungen und Entschliessungen der Architektenschaft wie auch bei Behörden, bei Bauherren in allerlei Kommissionen und schliesslich als Lehrer und Rektor am Abend-Technikum uneingeschränktes, dankbares Zutrauen zu geniessen bekam.

Darum gedenken nicht nur die Zürcher Architekten und die Freunde aus aller Welt dankbar des Verstorbenen, sondern die ganze im S.I.A. und BSA zusammengeschlossene Architektenschaft der Schweiz. Es ist für alle Zeit eine Freude und ein guter Halt, an unseren Freund und Kollegen Alfred Gradmann zurückzudenken und seine vornehme Gesinnung unter uns wach zu halten.

Rudolf Christ

† Peter Frey, dipl. Bau-Ing., G. E. P., von Olten, geboren 1. August 1931, ETH 1951 bis 1956, Sohn unseres Kollegen Dir. Hans Frey in Niederurnen, ist am 26. August als Pilot eines Segelflugzeuges bei Walenstadt tödlich abgestürzt.

Mitteilungen

Die Tätigkeitsberichte 1961 der Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen (92 Seiten DIN A 4) vermitteln einen interessanten Einblick in die umfangreiche Arbeit dieses Vereins. Das Berichtsjahr stand im Zeichen des Europäischen Treffens für Chemische Technik und der 13. Ausstellungs-Tagung für chemisches Apparatewesen in Frankfurt am Main. Das eindrucksvolle Bild von diesem Treffen wird abgerundet durch die ungekürzte Wiedergabe der Ansprachen, die während des Kongresses gehalten wurden. Weitere Abschnitte des Tätigkeitsberichtes bringen Mitteilungen über die Tätigkeit der Dechema-Ausschüsse zur Bearbeitung wissenschaftlicher und technischer Probleme, über den Dechema-Erfahrungsaustausch und das Dechema-Institut. Zur Förderung der Forschung, Lehre und Entwicklung brachte die Dechema 1961 einen Betrag von rund 325 000 DM auf. Davon entfallen 203 700 DM auf die von ihr ehrenamtlich verwaltete Max Buchner-Forschungsstiftung¹⁾, die in diesem Zeitraum 60 Forschungsarbeiten förderte. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden in ausführlichen Referaten mitgeteilt. Abhandlungen und Übersichten mit einem Verzeichnis der DIN-Normblätter des chemischen Apparatewesens und Ausführungen über die Europäische Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen und die Europäische Föderation Korrosion beschliessen die Tätigkeitsberichte. Die Druckschrift ist kostenlos erhältlich bei der Dechema, 6 Frankfurt am Main 7, Postfach 7746.

Hotelbau. In «Bauen und Wohnen» 1962, H. 6, berichtet Dr. Justus Dahinden über die Entwicklungen der letzten Jahre im internationalen Hotelbau. Entwicklungen, die offenbar denjenigen der Gesellschaftsstruktur folgen, zeigen sie doch in anschaulichster Weise, wie der Mensch immer mehr zum Individualisten wird. Aus dem Garni-Hotel — der modernen Konzeption eines Stadthotels — sind die Gemeinschaftsräume, die Hallen, Salons und Lesesäle verschwunden. Vielmehr wird hier auf eine durchdachte Lösung der Zeiteinheiten Wert gelegt. Die Suche nach neuen Wegen, um dem einzelnen Gast grösstmöglichen Komfort und Behaglichkeit innerhalb der einzelnen Hotelzimmer zu verschaffen, wird zum Mittelpunkt der architektonischen Studien. Dahinden zeigt in seiner Publikation ein «Mehrzweckstudiozimmer», das — dank einer leicht verstellbaren Mehrzweckmöblierung — sowohl des Nachts einen Schlaf- als auch bei Tag einen angenehmen Wohnraum bildet. Im weiteren beschreiben der

1) Ueber die Tätigkeit dieser Stiftung im Zeitraum 1936—1961 liegt ein gesonderter Bericht vor.

Verfasser sowie auch P. J. Hünerwadel in «Modernes Bauen» 1962, H. 4, eine Menge nützlicher Einrichtungen, die allen erdenklichen Bedürfnissen eines heutigen Hotelgastes entsprechen mögen. Dem, der mit Fragen des Hotelbaus allgemeiner, planerischer Natur oder in den Gebieten Hygiene, Klimatisierung, Kommunikation zu tun hat, kann das Studium der beiden Beiträge bestens empfohlen werden.

Eidg. Technische Hochschule. Die ETH hat vom 1. Jan. bis 31. Mai 1962 folgenden Kandidaten der Abteilungen I, III A und III B die Doktorwürde der technischen Wissenschaften verliehen:

Soliman Abdel Aziz F., dipl. Arch. Universität Kairo. Rida Ismail Tawfic, dipl. Arch. Universität Kairo. Schrafl Anton Ernst, dipl. Masch.-Ing. ETH, von Zollikon, Luzern und Bellinzona. Hasler Arthur, dipl. Masch.-Ing. ETH, von Männedorf. Fässler Theodor, dipl. Masch.-Ing. ETH, von Unteriberg. Calder James Wilson, B. Sc. MIT, kanadischer Staatsangehöriger. Straumann Richard, dipl. Masch.-Ing., von Ziefen. Widmer Hans Ulrich, dipl. Masch.-Ing. ETH, von Gränichen. Hagger Hans Jost, dipl. El.-Ing. ETH, von Basel und Altstätten SG. Moschytz George, dipl. El.-Ing. ETH, deutscher Staatsangehöriger. Casal Federico Guadiaro, dipl. El.-Ing. ETH, von Schiers. Bachmann Andreas Eduard, dipl. El.-Ing. ETH, von Bottenwil AG. Tschopp Peter, dipl. El.-Ing. ETH, von Leukerbad VS.

Am Sulzer-Hochhaus in Winterthur (SBZ 1961, S. 485), für dessen Erstellung der Regierungsrat des Kantons Zürich am 21. Juni 1962 die Baubewilligung erteilt hat, haben die Arbeiten ihren Anfang genommen. Ende April 1963 dürfte der Bau bis zu ebener Erde gediehen sein. Mit der Fertigstellung des Rohbaues wird auf Ende 1964 gerechnet, bis dann im Jahre 1966 endlich das über 90 m hohe, auf einer quadratischen Grundfläche von 30,4 × 30,4 m aufgebaute Hochhaus mitsamt dem erdgeschossigen Eingangs- und Ausstellungshallenvorbau sowie der geräumigen Unterkellerung mit Luftschuttraum und Garagen für über 150 Fahrzeuge seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Persönliches. In der AG. A. Bangerter & Cie. in Lyss ist Emil Constantin, dipl. Ing., in den Ruhestand getreten; sein Nachfolger ist Karl Bättig, dipl. Ing. — Fritz Scheidegger, dipl. Ing., bisher bei Kaspar Winkler & Co., ist Redaktor der Schweiz. Baumeisterzeitung «Hoch- und Tiefbau» geworden.

Buchbesprechungen

Hydromechanisches Berechnen. Formeln, Zahlen-, Rechen- und Kurventafeln. Von J. Timm. 114 S. mit 74 Abb. und 67 Tafeln. Stuttgart 1962. BG. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 19.80.

In übersichtlicher, klarer und für den täglichen Gebrauch handlicher Form werden die in der Hydraulik des offenen Gerinnes und der Leitungen unter Druck notwendigen Formeln zusammengestellt und ihre Anwendung an zahlreichen Beispielen gezeigt, zusammen mit der Verwendung der angegebenen Tabellen und Nomogramme. Der in der Praxis mit hydraulischen Rechnungen beauftragte Ingenieur wird sich mit Vorteil der ihm mit diesem Buch gegebenen Hilfsmittel bedienen, um seine Rechenarbeit zu vereinfachen. Der verarbeitete Stoff stützt sich im wesentlichen auf das deutsche Schrifttum und berücksichtigt kaum die zahlreichen und äusserst aufschlussreichen Publikationen aus den USA (Corps of Engineers, Bureau of Reclamation). Eine zweite Ausgabe möge diese Lücke schliessen.

Prof. G. Schnitter, ETH, Zürich

Neuerscheinungen

10 Jahre Nationalfonds. Herausgegeben vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Bern 1962, Sekretariat der Stiftung, Wildhainweg 20.

Beitrag zur Konstitution und Wirkungsweise plastifizierender und luftführender Betonzusatzmittel. Von H.-E. Schwiete und H. G. Ritt. Nr. 1026 der Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen. 58 S. mit 23 Abb. und 3 Tabellen. Köln 1962, Westdeutscher Verlag. Preis DM 19.90.

Bericht über die Eidgenössische Fabrikinspektion und den Arbeitsärztlichen Dienst in den Jahren 1959 und 1960. Herausgegeben vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit. 344 S. Aarau 1962, Verlag H. R. Sauerländer & Co.